

## Früher war's Schicksal

### Caritas-Haus Feldberg feierte Jubiläum / Vorsorge und Reha.

FELDBERG (BZ). Das Caritas-Haus auf dem Feldberg wurde 15 Jahre alt und feierte zu diesem Jubiläum auch das 60-jährige Bestehen des Müttergenesungswerkes. Seit der Neugründung des Klinikbetriebes im Jahr 1995 vereint das Haus die Kinder- und Jugendvorsorge, Mutter-Kind-Vorsorge und Rehabilitation. Bereits 1925 gab es hier ein Kinderheim.

Dr. Wilhelm Ulrich, seit 1995 im Caritas-Haus Feldberg tätig, beschrieb den Weg der Klinik in den letzten 15 Jahren: "Als ich 1995 von meinem Einsatz im afrikanischen Busch auf den Feldberg kam und mich hier mit Qualitätsberichten und Leitlinien konfrontiert sah, fühlte ich mich erst mal wie im Dschungel". Monsignore Bernhard Appel, Diözesan-Caritasdirektor in Freiburg, würdigte die lange Arbeit im Dienste der Caritas für Mütter und Kinder. Er unterstrich die wichtige gesellschaftliche Aufgabe der Klinik. Den Festvortrag mit dem Titel "Warum ein Leben ohne Schicksal nicht möglich ist – eine kritische Sicht auf die Machbarkeitsvorstellungen des modernen Menschen" hielt Professor Dr. Giovanni Maio vom Institut für Ethik und Geschichte der Medizin. Früher sei ein Herzinfarkt ein Schicksal gewesen, heute jedoch werde er als eine zu heilende Krankheit angesehen. Als Beispiel nannte er auch die medikamentöse Behandlung von gesunden Kindern, die nur im Wachstum nicht der Norm entsprechen. Er unterstrich die Bedeutung einer Einrichtung wie das Caritas-Haus Feldberg, da hier der Austausch zwischen Menschen und die Betreuung von Menschen mit ihrem Schicksal ermöglicht werde.

Edeltraut Kutschbauch von der AOK Südlicher Oberrhein erörterte die Anspruchsvoraussetzungen für Mütter-Kind-Kuren und bestätigte die Wichtigkeit dieser Kuren im deutschen Gesundheitssystem. Stefan Wirbser, Bürgermeister der Gemeinde Feldberg, wies auf die Bedeutung des Hauses mit jährlich 60000 Übernachtungen als Steuer- und Gebührenzahler und Arbeitsplatzgeber hin.